

Erschienen:04.05.2004 / SZ / NK_MAN / CREGOST
Erschienen: 04.05.2004 / SZ / SBM_MAN / CREGSTV

Ressort:Region

Textname:sn3-4.bremm.ART

Verfasser: Elisabeth Thalhofer



Gestapo-Lager Neue Bremm: Der Terror am Teich [Teil 2 der 10teiligen „Neue Bremm“-SZ-Serie]

Am 8. Mai wird die Gedenkstätte auf dem Gelände des früheren Gestapo-Lagers Neue Bremm in Saarbrücken eingeweiht. Historikerin Elisabeth Thalhofer beschreibt in einer Serie die Geschichte des Lagers.

Von SZ-Mitarbeiterin Elisabeth Thalhofer

Saarbrücken. „Nirgends war es so schlimm wie auf der Neuen Bremm“, erinnert sich der Ex-Widerstandskämpfer Roger Vanovermeir. Er war im Oktober 1943 elf Tage im Saarbrücker Lager inhaftiert.

Im Frühjahr 1943 hatte die Geheime Staatspolizei (Gestapo) Saarbrücken vor den Toren der Stadt ein Lager eingerichtet, das sie fortan als Männerlager nutzte. Zeitgleich wurde mit dem Aufbau eines zweiten Barackenkomplexes begonnen, der ab Januar 1944 als Frauenlager diente. Bis in den Spätherbst des Jahres 1944, als die US-Truppen bereits Aachen und die französische Armee schon Straßburg erreicht hatten, erweiterte die Gestapo das Lager Neue Bremm stetig. Im Anschluss an das Frauenlager wurde ein Bereich mit Vernehmungsräumen eingerichtet, neben dem Männerlager eine Art Leichenhaus gebaut. Die Zahl der ermordeten Gefangenen hatte sich im Verlauf des Jahres 1944 verachtfacht.

Die Gestapo bezeichnete die Neue Bremm als „Erweitertes Polizeigefängnis“. Dieser Lagertyp entstand in der letzten Kriegsphase. Seine Bezeichnung verschleierte den wahren Charakter dieser Terrorstätte. Allein die Gestapo bestimmte, was als „volkschädigendes Verhalten“ mit Lagerhaft geahndet werden sollte. Ebenso oblag ihr die Wahl der Mittel bei dieser „Gegnerbekämpfung“. Sie reichten von Haft ohne Haftbefehl oder Gerichtsverfahren über die als „verschärfte Vernehmung“ getarnte Folter bis hin zur so genannten „Sonderbehandlung“, der zynischen NS-Bezeichnung für willkürlichen Mord.

Damit war das „Erweiterte Polizeigefängnis Neue Bremm“ letztlich nichts anderes als eine Terrorstätte der Gestapo. Demütigungen, Misshandlungen bis hin zu Morden, systematischer Nahrungsentzug und Hinrichtungen waren an der Tagesordnung. Zum Zentrum der Folter wurde der Löschteich des Männerlagers. Ursprünglich sollte er als Wasserspeicher für Brandfälle dienen. Die Aufseher zwangen die Gefangenen dort zu stundenlangen Folterübungen.

Wer waren die Häftlinge im Lager Neue Bremm? Die Saarbrücker Gestapo nutzte es insbesondere als Durchgangslager für politische Gefangene, die mit Sammeltransporten zumeist aus Frankreich kamen und in KZ im Reichsinnern verschleppt werden sollten. Zwangsarbeiter wollte sie hier strafen und zu bedingungsloser Unterwerfung und erschöpfendem Arbeitseinsatz drillen. Darüber hinaus diente das Lager dazu, nonkonformes Verhalten der Bevölkerung im Keim zu ersticken und die Illusion der „Volksgemeinschaft“ aufrechtzuerhalten.

So wurde zum Beispiel der Saarbrücker Kaufmann Hans Helmer im Lager Neue Bremm inhaftiert, weil er denunziert worden war, sich abfällig über Hitler geäußert zu haben. Der spätere Erste Vizepräsident des Saarländischen Landtages, Bartholomäus Koßmann, war im Zuge der „Aktion Gewitter“ verhaftet worden, die in der Folge des Attentates auf Hitler am 20. Juli 1944 als Straf- und Sühnemaßnahme im gesamten Reichsgebiet durchgeführt wurde.

Vasily Volodko war aus der Ukraine nach Deutschland verschleppt und in einer Kohlengrube bei Neunkirchen zur Zwangsarbeit eingesetzt worden. Als er zu fliehen versuchte, wurde er von der Gestapo gefasst und zur Neuen Bremm gebracht. Seine Odyssee führte durch mehrere KZ, im April 1945 brach er auf dem Todesmarsch Richtung Dachau entkräftet zusammen. Die deutschen Bewacher ließen ihn – in der Annahme, er sei tot – im Straßengraben liegen, wo ihn US-Soldaten fanden. Im September 2002 besuchte der 78-jährige Vasily Volodko die Gedenkstätte Neue Bremm. „Ich möchte noch einmal alle Stationen meines Lebens besuchen, bevor ich sterbe“, sagte der Mann aus der Ukraine damals. Ganz ohne Bitterkeit.